Aus der Medizinischen Klinik
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
(Direktor: Prof. Dr. med. W. H. Hauss)

Die Häufigkeit der essentiellen Hypertonie bei Tuberkulose

Auszug aus der
Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades in der Zahnheilkunde
einer Hohen Medizinischen Fakultät
der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster

Vorgelegt von
Dieter Edelhoff
aus Essen

1962

Dekan: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. E. Wannenmacher
Referent: Prof. Dr. H. Losse
Tag der mündlichen Prüfung: 20. 2. 1962

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

An der medizinischen Universitätsklinik Münster wurden die Krankenblätter von 984 Tuberkulosekranken auf das Vorliegen eines Bluthochdrucks durchgesehen. Bei 80 Patienten (= 8,1 %) konnte eine Hypertonie nachgewiesen werden. Davon entfielen auf die symptomatischen Hochdruckformen 60 (= 6,1 %) und auf die essentielle Hypertonie 20 (= 2 %) Patienten. Die Häufigkeit der essentiellen Hypertonie bei Tuberkulose verhält sich bei unserem Untersuchungsgut in der 4. bis 6. Dekade zu der jetzigen Durchschnittsbevölkerung wie 1 : 5,5. Unter den extrapulmonalen Tuberkulosen wurde kein essentieller Hypertoniker ermittelt. Bei der Lungentuberkulose fand sich die Mehrzahl der Fälle bei indurativen und cirrhotischen Formen, während bei den exsudativen Prozessen ein essentieller Hypertonus nicht nachgewiesen werden konnte. Mit zunehmender Ausdehnung und Aktivität des tuberkulösen Prozesses nimmt die Häufigkeit der essentiellen Hypertonie ab. Somit läßt sich auch an Hand unseres Kankengutes zeigen, daß essentielle Hypertonie und Tuberkulose selten gleichzeitig vorkommen. Der essentielle Hypertoniker ist möglicherweise auf Grund seines Typus und seiner Anlage sowie durch den Hochdruck an sich tuberkuloseresistent. Treten Tuberkulose und essentielle Hypertonie doch zusammen auf, so nimmt die Tuberkulose meistens einen günstigen Verlauf und neigt zur Inaktivität.